

Vorwort

Ich kann nicht genau sagen, wie es dazu kam, aber eines Morgens, nachdem ich wieder einmal vor dem Schlafengehen mit Interesse wissenschaftliche Filme über Kosmologie und Quantenmechanik auf meinem YouTube-Kanal betrachtet hatte, fiel mir auf, dass sich mein Zeitempfinden mit den Zeitdarstellungen in den physikalischen Filmen nicht deckte. Als Psychoanalytiker vertraut mit den verschiedenen Schulen von Freud (Kausalitätsprinzip), Adler (Finalitätsprinzip), als philosophisch interessierter und ausgebildeter Mensch verwoben mit der dialogischen Weltbetrachtung von Platon (Welt der Ideen) und Buber (Überwindung der Zeit im Augenblick) schwirrten mir die Begriffe von Kausalität, Finalität, Welt der Ideen und Augenblicksbewusstsein durch den Kopf.

Immer wieder wurde gesagt, dass sich die Zeit von der Vergangenheit in die Zukunft bewege. Andere behaupteten, die Zeit bewege sich gar nicht, und der ganze Zeitraum von Vergangenheit, Zukunft und Jetzt sei festgelegt. Und dann noch diese eigenartige Sache mit der Raumzeit, in der die Zeit nur noch in Verbindung mit Raum gedacht werden kann und sich letzterer je nachdem auch noch krümmt! Zu guter Letzt erscheinen verschränkte Quanten raumunabhängig miteinander verbunden, und Quantenzustandsänderungen übertragen sich gleichzeitig an entfernten Orten, so dass Raum nun auf einmal in eigenartiger Weise keine Rolle mehr zu spielen scheint und kausale Abhängigkeitsfolgen gleichzeitig erscheinen. Das Rätsel der Zeit hatte mich erreicht und ließ mich nicht mehr los! Die Sphinx, bekannt für ihr ungnädiges Erwürgen derjenigen, die ihre Rätsel nicht zu lösen wussten, war auferstanden aus den Urzeiten ihrer Vergessenheit: Was läuft am Morgen auf vier Beinen, am Mittag auf zwei Beinen und am Abend auf drei Beinen? Schon damals war das Rätsel an das Wesen der Zeit gebunden und es bedurfte eines der unglückseligsten Menschen der Antike, des namhaften Ödipus, der das Rätsel zu lösen wusste: Der Mensch! war seine kluge Antwort. Doch dann versank die Sphinx im Sand der Wüste, um erst viel später ihre rätselhafte Erscheinung erneut zu zeigen.

„Das Wort Sphinx¹ (altgriechisch σφίξι) leitet sich möglicherweise vom griechischen Verb σφίγγειν sphíngēin mit der Bedeutung ‘erwürgen, (durch Zauber) festbinden’ ab oder vom ägyptischen spanch ‘das, was das Leben empfängt’.“

Und so ist dieses hybride Wesen bis heute ein Symbol für eine Gottheit geblieben, die sich nicht nur im Rätsel der Zeit verhüllt, sondern auch für die Empfängnis des Lebens steht, was kein geringeres Rätsel ist als die Frage nach dem Wesen der Zeit. Und nicht genug damit entstammt sie damit einer besonderen Sphäre, nämlich der Sphäre der Überzeitlichkeit:

¹ Sphinx: Wikipedia, 09.02.2022 [online]. [https://de.wikipedia.org/wiki/Sphinx_\(ägyptisch\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Sphinx_(ägyptisch))

„Der Sphinx“² galt im 18. Jahrhundert als Symbol der Ewigkeit, Unsterblichkeit und des Rätselhaften, wie in Johann Gottfried Herders Geschichte *Der Sphinx*, die 1785 veröffentlicht worden war.

Die Zeit behielt bis heute ihre rätselhafte Qualität, die nicht nur in der Physik, sondern weit darüber hinaus ihr eigentliches Wesen zu verstecken versucht.

„Wenn einer eine Ahnung davon haben könnte, dann Prof. Hermann Nicolai, Chef des Max Planck-Instituts für Gravitationsphysik in Potsdam.³ Aber auch er weicht aus und zitiert Augustinus, einen Philosophen, der vor 1.700 Jahren lebte: „Wenn mich niemand danach fragt, weiß ich es. Wenn ich es aber einem erklären soll, weiß ich es nicht mehr. Ja, man denkt, das ist etwas völlig Offensichtliches. Und wenn man dann versucht, das zu definieren, was verstehe ich eigentlich unter Zeit, dann kommt man ins Schwimmen.““

Als Neuropsychologe und Neuopsychotherapeut verfolge ich eine seit Jahren zunehmende Nähe zwischen Neuwissenschaften und Psychotherapie. Ein Hauptthema der Lindauer Psychotherapiewochen 2014 (Mahler, 2014) widmete sich dem Zusammenhang von Zeit, subjektivem Zeitempfinden, physikalischen und psychologischen Modellen des Zeitpfeils und psychischen Erkrankungen.

Und dann an diesem besagten Morgen vor ca. anderthalb Jahren fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Die Zeit fließt nicht von der Vergangenheit in die Zukunft! Nein, genau umgekehrt! Sie fließt von der Zukunft in die Vergangenheit über das Jetzt! Ich überlegte immer wieder! Und immer wieder kam ich zu dem gleichen Schluss! Nein! Die Zeit fließt nicht von der Vergangenheit in die Zukunft! Sie fließt umgekehrt ... von der Zukunft über das Jetzt in die Vergangenheit! Ich war verwirrt!

An diesem Tag verließ ich eigenartig aufgereggt mein Büro und machte mich auf nach Verviers in die Stadt. Ich lief herum, trank mehrere Kaffees, saß auf Bänken und lief an Schaufenstern entlang. Immer wieder schoss es durch meinen Kopf! Nein, die Zeit fließt aus der Zukunft über das Jetzt in die Vergangenheit. Die Zukunft kommt auf mich zu, wird zum Jetzt und dann ist der Moment, der Augenblick, auch schon wieder vergangen!

Ich war unsicher, ob ich nicht eigentlich etwas ganz triviales dachte. Denn es war eigentlich trivial einfach ... und doch, es war anders als ich gelernt hatte, anders als in all den Filmen, die ich gesehen hatte, anders als in all den Vorträgen, die ich gehört hatte und anders als ... in allen Gesprächen, die ich danach mit anderen Menschen geführt habe. Immer wieder machte ich die Probe aufs Exempel: Ich fragte Menschen,

² Sphinx: Wikipedia, 09.02.2022 [online]. <https://www.bing.com/search?q=Der+Sphinx+galt+im+18.+Jahrhundert+als+Symbol+der+Ewigkeit%2C+Unsterblichkeit+und+des+Rätselhaften%2C+wie+in+Johann+Gottfried+Herders+Geschichte+Der+Sphinx%2C+die+1785+veröffentlicht+worden+war.%5B7%5D&cvid=d7c870a7274a40c3837eafa4ef3f8f93&aqs=edge..69i57.3711j0j4&FORM=ANAB01&PC=U531>

³ Sphinx: Wikipedia, 09.02.2022 [online]. <https://www.mdr.de/wissen/was-ist-zeit-102.html>

Freunde, Bekannte, Patienten, Kollegen, wie sie den Zeitfluss empfinden, sehen, definieren würden. Immer wieder nannten sie die Fließrichtung aus der Vergangenheit in die Zukunft! Wenn ich ihnen dann kurz „meine Erkenntnis“ erklärte, wunderten sie sich, dass sie es umgekehrt gedacht und gesagt hatten und erklärten unumwunden, dass es wohl so sei, dass die Zeit aus der Zukunft auf uns zu fließe, zum Jetzt werde und von dort in die Vergangenheit entschwinde. Nun begann ich intensiv mit einer Recherche über die Natur des Zeitpfeils! Und?

Ich habe die Begegnung mit der Sphinx gewagt. Sie hat mich nicht mehr losgelassen, aber auch ich habe sie nicht mehr losgelassen, bis ich alles, was sie mir erzählen konnte, aufgeschrieben hatte. Ich habe sie lieben gelernt, diese Sphinx der Zeit, sie ist meine Freundin und stete Begleiterin in allen Lebensfragen geworden.

Das Ergebnis meiner Begegnung mit der Sphinx der Zeit habe ich festgehalten in diesem Buch. In der Hoffnung, hiermit keine Verwirrung zu stiften, sondern eine Verwirrung in der Vergangenheit verschwinden zu lassen, wünsche ich dem Leser – so wie mein lieber Lebensfreund und Wegbegleiter Jack Buck es immer ausdrückte – einen angenehmen Lesegenuss und viel Freude in der Erfahrung dieses interessanten Zeitpfeilbewusstseins!

Aachen, Februar 2022

Jörg Schmitz-Gielsdorf

